

# Deutsch-

# Ostafrikanische Zeitung.



Erscheint wöchentlich einmal.  
Abonnementsspreis vierteljährlich:  
Für Daresalam 3 Rupie.  
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3½ Rupie.  
Für die Länder des Weltpostvereins 5.60 Mark.  
Telegramm-Adresse: "Zeitung Daresalam".

Insertionsgebühren f. d. 4-geplattete Petitzelle 50 Pf.  
Wegen größerer oder mehrmaliger Insertionen  
ähnliches bei der Redaktion Daresalam.  
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten  
Deutschlands und Österreich-Ungarns zum Preise  
von 5.60 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1776 a.

Filial-Kontor für Deutschland: R. Hagelmoser, Berlin, Alte Jacobstraße 24.

Jahrgang I.

Daresalam, den 14. Oktober 1899.

No. 33.

Am kommenden Freitag, den 20. d. Mts., feiert der Kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor Liebert — der Landesherr unserer Kolonie — das Fest seiner Hochzeit.

Wir rufen dem hohen Herrn zu diesem und den kommenden Tagen von ganzem Herzen unsere besten Wünsche zu. — Möge das Glück, welches mit dem Eintritt einer jungen Gattin in das Haus am Meere einziehen wird, ein vollkommenes sein, möge aber auch unsere Kolonie noch lange Jahre die Heimstätte dieses Glückes bleiben, und Deutsch-Ostafrika dem neu vermählten Paare zur zweiten lieben Heimat werden!

— Am Montag Morgen verläßt Gouverneur Liebert mit dem Gouvernementsdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ Daresalam, um seine zukünftige Gattin aus Mombasa von Bord des Reichspostdampfers „Admiral“ abzuholen. Voraussichtlich wird Mittwoch, den 18. d. Mts., Nachmittags die Ankunft des Brautpaars in Daresalam erfolgen.

— Vom Süden des Tanganjikasees verlautet, daß über die Trace der Cecil Rhodes-Ueberlandbahn bis jetzt noch nichts bekannt geworden ist. Auch auf englischem Gebiet ist nichts darüber zu erfahren. Dagegen erhält sich mit Bestimmtheit die Nachricht, daß die Süd-Nord-Telegraphenlinie Abercorn am Süden des Sees erreichen und in nächster Zeit dort ein Telegraphenamt errichtet werden soll. Bei Abercorn soll sie dann auf deutsches Gebiet übergeführt werden.

Im August d. J. war die Telegraphenlinie bei Skawa an der Stevensonstraße fertig gestellt und die Station Skawa bereits in Betrieb.

Parallel der neu festgelegten deutschenglischen Grenze ist jetzt eine große Straße im Bau. Dieselbe führt vom Nyassa-See den Songwe-Fluß aufwärts zum Nkama-Flusse, dann den Sassi und den Kilambo überschreitend, nach Wizmannshafen am Tanganjika.

Der Dampfer „Hedwig von Wizmann“ soll im Frühjahr 1900 vom Stapel laufen.

— Nach soeben eingegangenen Nachrichten ist die für den Victoria-Nyanza bestimmte Aluminiumpinasse „Ukerewe“ nebst allen das Zubehör enthaltenden Lasten, in Muanza angekommen. In nur 79 Tagen sind es der Firma H. L. Koether gelungen, den schwierigen Transport zur Ausführung zu bringen. Die außerordentliche Schnelligkeit der Beförderung, welche durch die überaus umfangreichen Schiffsteile noch besonders erschwert wurde, soll

nur dadurch möglich gewesen sein, daß die Wege von den Innestationen in hervorragender Weise ausgefertigt sind und der größte Theil der Träger unterwegs zwei Mal gewechselt wurde.

Das Zusammensetzen der Pinasse wird nicht in Bississi, wie ursprünglich geplant, sondern in Muanza vorgenommen werden und wird voraussichtlich ungefähr drei Monate in Anspruch nehmen.

Da die englische Pinasse „Ranvezzi“ aufgefahren und sehr stark beschädigt sein soll, so wird die „Ukerewe“ für lange Zeit das einzige Dampffahrzeug auf dem Victoria-Nyanza sein.

Buren unthätig im Felde und warten der Dinge die da kommen sollen, ohne die auf der Hand liegenden Vortheile einer raschen Offensive auszunutzen. Ein schneller Vorstoß der Buren in die Kapkolonie über Mafeking oder noch besser von der Grenze des Freistaates aus würde unter Anderem wahrscheinlich zur Folge haben, daß das ganze nördliche Kapland, welches fast ausschließlich von Buren und Holländern bevölkert ist, von England abfällt und sich zu Transvaal schlägt; So aber ist England Zeit gelassen in aller Ruhe weitere Truppenmassen zu landen und nordwärts nach den gefährdeten Punkten zu konzentrieren.

Ob das bisherige abwartende Verhalten der Buren durch wohlerwägogene strategische Entschlüsse bzw. Bedenken begründet ist, oder nur den frommen und friedliebenden Grundzügen derselben entspringt, ist nicht zu ermessen. Mit der Devise „Gott wird unser Land schon allein schützen und unsere Feinde vernichten“ werden die Buren den Krieg nicht gewinnen. Der Angriff ist die beste Vertheidigung, und niemals wird es Transvaal gelingen, lediglich durch eine Besiegung und Vertheidigung der Landsgrenzen auf die Dauer die Massen der von allen Seiten anrückenden englischen Kolonien von dem Herzen ihres Landes fern zu halten. Für Transvaal handelt es sich in diesem Kriege um „Sein“ oder „Nicht sein“, und dieses Bewußtsein muß auch die Maßnahmen dictieren, welche die Oberleitung zu treffen hat.

Die bisherige Unthätigkeit und das vorzügliche Abwarten der Buren — vielleicht gar nur, um in den Augen der Welt nicht als der angreifende Theil dazustehen — ist sogar in den eigenen Lagern auf Verwerfung und heftigsten Widerstand gestoßen, und diesem Umstände ist es auch wohl zuzuschreiben, daß sich Transvaal am Mittwoch zu einem Ultimatum an England aufgeschwungen hat, welches die Räumung der Transvaalgrenzen von englischen Truppen fordert. Damit sind nun wohl endgültig die Würfel gefallen, denn abgesehen davon, daß der Stolz Englands sich etwas derartiges niemals würde gefallen lassen, sind unterdessen die Unterhandlungen zwischen beiden Staaten auch offiziell abgebrochen, der Krieg ist also erklärt. — Es läßt sich denken, daß das seitens Transvaals plötzlich erfolgte, aber einzige vereinfachte „Auf die Spitze treiben“ der Angelegenheit England höchst peinlich ist, es wäre unserem lieben Vetter sicher lieber gewesen, wenn er weiter in Ruhe seine Mobilmachung hätte vollenden und die Truppen in Südafrika hätte landen und versammeln können.

Der Ausgang des Kampfes, aus welchem sich möglicherweise ein allgemeiner politischer Umsturz in ganz Südafrika entwickeln wird, ist garnicht abzusehen, jedenfalls wird aber nach menschlichem Ermeessen England seine Absichten unter allen Umständen — und sei es unter den schwersten Opfern — durchzusetzen versuchen, denn es weiß, daß es sich in den Augen der Welt unsterblich blamieren würde, wenn es plötzlich wieder den Krieg leid bekommen, und den selbst

## Der Krieg in Südafrika.

Erst, wenn schriftliche Berichte über die jüngsten Ereignisse auf südafrikanischem Boden hierher gelangt sein werden, wird man sich ein klares Bild von dem machen können, was sich dort in den ersten Oktobertagen und später zugetragen hat. Die meist verstummelten und selbst von Engländern zum Theil nicht zu entziffernden Telegramme, welche vom Kriegsschauplatz berichtend über Zanzibar hierher nach Daresalam gelangen, entstammen einem englischen Bureau; kein Wunder deshalb, wenn jene Meldungen es häufig an der nötigen Objektivität fehlen lassen, oder aber — wenn es sich um für England peinliche Dinge handelt — wenn irgend möglich, ganz ausbleiben. Solche Dinge würden ja auch — gleich zu Beginn des Krieges auf drathlem Wege in die Welt hinausposaunt — sicherlich einen „schlechten Eindruck“ machen und gar im Stande sein, den siegesbewußtsten Stolz Alt-Englands zu verlezen und dessen Kriegskünste in den Augen der Welt herabzusezen. — Unter Anderem ist auch jene Depesche vom 4. Oktober aus Newcastle, welche besagte, daß die Buren im Vorgehen begriffen sind, die Engländer sich zurückzuziehen und Natal von der Grenze bis nach Glencoe zu räumen im Begriff sind, als Reutertelegramm erst am 6. Oktober ausgegeben, nachdem inzwischen schon telegraphisch gemeldet worden war, daß sich das angriffsweise Vorgehen der Buren nicht bestätigt hätte, also der unangenehme Eindruck, den jene Depesche aus Newcastle hätte hervorbringen können, durch die erstere wieder wett gemacht war. —

Die Feldzugspläne, zu deren Erwägung England sowohl wie Transvaal während der man kaum sagen kann jahrelangen Krisis Zeit genug gehabt haben, lassen sich nach den bisher stattgehabten Operationen noch nicht überblicken, zumal gerade in den letzten Tagen ein Stillstand in den Truppenbewegungen, wenigstens auf transvaalischer Seite, eingetreten zu sein scheint. General Joubert, der Oberkommandirende der Transvaal-Armee, welchen seine Feinde in der Republik immer für einen Engländerfreund gehalten haben, scheint sich nach den bisherigen Beobachtungen den Beinamen „Cunctator“ verdient zu wollen, denn an beiden Grenzen bei Charlestown (Natalgrenze) wie bei Mafeking (westliche Kaplandgrenze) liegen die

in Scene gesetzten Streit „unausgeschlagen“ und ohne völlige Niederwerfung der Buren aufgeben sollte.

## Pugn.

Knapp drei Meilen westlich von Daresalam, auf wunderschönem breiten Wege, welcher auch eine bequeme Wagenfahrt gestattet, zu Pferde in  $2\frac{1}{2}$  Stunden erreichbar, liegt unmittelbar an der großen zum Tanganika führenden Heerstraße und rechts von derselben in den Pugubergen, unserm dritten Thüringen, wenn dem landschaftlich herrlichen Mbambara der Vorrang gelassen wird, die Station Pugu, zum großen Theil von einem fruchtbaren Thal umgeben, aus dem sich halbmondförmig bewaldete Bergzüge erheben.

Eine wohlgehalte kurze Straße, welche wie alle in der Nähe von Pugu befindlichen Wege mit Ananas eingefasst ist, führt in wenigen Minuten in die Station.

Ein deutscher Gutshof.

Das Blöken der Schafe, das Schnattern der Enten vermischt sich mit dem Klange der Kinderheerdenglocken, das stolzeige Krähen der Hähne, das legende Gackern der Hühner wetteifert mit dem klopfenden Gurren der Tauben, und das helle Gemecker der Ziegen übertönt das heisere Grunzen des afrikanischen Sonntagsbratens in schmacchafter Discharmonie.

In Pugu wurde im Jahre 1897 eine Viehstation gegründet, die dazu bestimmt war, das aus dem Innern kommende Vieh aufzunehmen und bei Bedarf an die nicht so vielseitigen Küstenstationen weiterzugeben. Am 20. Mai dieses Jahres verlegte man dorthin die Eselszucht aus Daresalam, deren Zweck die Zucht einer Kreuzung zwischen Mäskathengsten und Umyamwesi-Eseln ist, aus der ein Schlag hervorgeht, welcher mit der Schnelligkeit der edlen arabischen Esel die Zähigkeit und Ausdauer der hiesigen wilden Esel besitzt.

Die ersten Erfolge sind schon zu verzeichnen. Die Thiere, welche vorzüglich gedeihen, haben eine leicht hellgraue Färbung und führen auf dem Widerrist die malteserkreuzartige Zeichnung der Umyamwesi-Esel, wenn auch in schwächeren Tönen.

Augenblicklich beherbergen die Puguer Stallungen 18 Mäskat- und 130 Umyamwesi-Esel. In kurzer Zeit werden jedoch weitere 160 Stück der letzteren aus dem Innern eintreffen. Ferner enthalten die Ställe 45 Stück Vieh, darunter einige Milchkühe, ca. 40 Schweine und gegen 400 Ziegen und Schafe. Der Bestand der letzteren wechselt ständig, da derselbe bei neuankommenden Transporten zur Küste geht.

Von dem vor längerer Zeit nach Pugu gebrachten Entenstamme ist momentan leider nur noch ein Vertreter übrig, da sämtliche übrigen Enten von dem überaus zahlreichen Raubzeug weggeholt sind, trotzdem Nachts große Feuer inmitten des rechteckigen, ca. 6000 Quadratmeter großen Hofes die nicht völlig eingefriedigten Stallungen gegen Löwen und Leoparden schützen. Doch wird die über drei Meter hohe Boma (Einräumung) bald vervollständigt werden. — Der letzte Entenrind paart sich in Ermangelung weiblicher Thiere seiner Art mit Hähnern, ohne daß bis jetzt ein Produkt dieser eigenthümlichen Thatsache vorhanden ist. Junge Ruten, welche vor Kurzem hereingebracht sind, kommen sehr gut vorwärts.

Der jetzige Leiter der Station, Herr Stege, hat sich vor allem den Aufbau von Futter, an dem früher Mangel war, angelegen sein lassen. In kurzer Zeit sind 50 Hektar Land urbar gemacht, wovon ein großer Theil mit Mbogo bepflanzt ist, und täglich wird von den 70 schwarzen Arbeitern der Station neues Terrain vom Urbusch gesäubert. Eine Pflanzung von 5000 Ananas geht jetzt der Reise entgegen und an den zum Thale abfallenden Hängen finden sich kleine Bananenbestände.

Im Thal selbst sind zahlreiche Beete mit europäischem Gemüse und Saatbeete für europäische Futtersorten und Nutzhölzer angelegt, welche ausgezeichnet gedeihen. Sehr bemerkenswert ist, daß die Eingeborenen angesichts des Gedächtnisses der Pugener Anlagen selbst überall mit der Urbarmachung und Bepflanzung ihres Landeigentums beginnen, ein Umstand, der später der sich immer mehr ausdehnenden Station sehr zu gute kommt.

Schließlich gelangt Pugu auch als Ausflugsort der Daresalamer immer mehr in Aufnahme.

Jeden Sonntag zieht das schöne Flecken Erde Flusßläger hinaus, welche es sich in der herrlichen Natur, der frischen moskitofreien Bergluft und bei den leiblichen Genüssen, für die Herr Stege in seiner soeben fertig gewordenen Miniaturvilla auf das liebenswürdigste gesorgt hat, wohl sein lassen.

In jeder Beziehung ist das leitende Moment der Station Pugu: „Vorwärts!“ das Zauberwort, welches wohl noch immer den Erfolg in sich getragen hat.

## Telegraphische Nachrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

8. Oktober. Bekanntmachungen in den amtlichen englischen Zeitungen berufen das Parlament auf den 17. d. M. ein.

Es sollen genügende Reservemannschaften einberufen werden, sodass jedes nach Südafrika bestimmte Bataillon 1000 Mann stark wird.

Die Befehle, welche die Reserven einberufen, sollen heute ausgegeben werden. Die Zahl der Einberufungen reicht mir aus, um die zu ergänzenden Regimenter zu einem kriegssterken Armeekorps zu formiren.

Die Korrespondenz zwischen Milner und Präsident Steyn wurde in Bloemfontein veröffentlicht; dieselbe beweist, daß Letzterer am 3. Oktober erneute gemäßigte Vorschläge gemacht und die Erwartung England gegenüber ausgedrückt hat, daß es mit den Rüstungen gegen Transvaal anhören möge.

9. Oktober. Der Kreuzer „Thetis“, welcher im Mittelmeer stationirt ist, segelte nach Delagoabau ab.

6000 Buren rückten bis auf acht englische Meilen von Mafeking entfernt an die Grenze vor; dort sind englischerseits starke Vertheidigungsmassregeln getroffen worden, bei welchen auch zwei gepanzerte Eisenbahnzüge Verwendung gefunden haben.

Von den Lyddids-Minen wird berichtet, daß die Burenabtheilungen an der Natalgrenze sich zurückziehen.

Die Burenabtheilungen an beiden Grenzen sind unzufrieden, daß sie bei schlechter Verpflegung so lange unthätig im Felde gehalten werden. Die Schuld schiebt man General Joubert zu, welchem nachgesagt wird, daß er den Frieden begünstigt. Es fand eine heftige Agitation zu Gunsten des Kommandant Viljoen, welchen man als Oberkommandirenden zu haben wünscht, statt.

Die „Times“ meldet, daß das englische Parlament am 17. Oktober zusammentritt. Es findet eine ordentliche Sitzung statt, wobei unter Anderem die Thronrede der Königin verlesen werden soll.

10. Oktober. Man glaubt, daß die zwischen England und Transvaal eingetretene Kampfpause und die damit verbundenen Erwägungen und Erörterungen dem Frieden förderlich sein werden.

Die Neu-Südwales-Ulanen, welche nach dem Kap unterwegs sind, marschierten heute morgen durch die City von London. Eine ungeheure Menschenmenge folgte unter großem Enthusiasmus. Der Lordmayor hielt von dem Balkon seines Amtsgebäudes eine Ansprache an die Ulanen. Die Menge sang die Nationalhymne.

Die Mobilisierung schreitet rasch vorwärts.

11. Oktober. Transvaal sandte ein Ultimatum welches von England die Räumung der Grenzen innerhalb 48 Stunden fordert.

Lord James Herford hielt in Aberdeen eine Rede, in der er sagte, daß auf dem Wege der Diplomatie nichts mehr zu erreichen wäre. Das Ultimatum wurde zurückgegeben. Der Krieg ist sicher. Das Kabinett tritt Freitag zusammen.

Die englischen Zeitungen erblicken in dem Ultimatum Transvaals eine erstaunenswerthe Freiheit und Unabhängigkeit. Milner schickte Greene die Antwort Englands, welche kurz gefasst in einem einfachen Brief dem Bedauern Ausdruck giebt, daß Präsident Krüger den bedenklichen Schritt unternommen hat, an England einen derartigen Brief zu richten; England bräche fortan alle Unterhandlungen mit Transvaal ab.

Es ist große Verzögerung im Cabelverkehr nach Süd-Afrika eingetreten, die nach dorthin führenden Cabel sind ununterbrochen besetzt.

Um 24 Stunden verspätete wiederholte Berichte aus Maritzburg melden, daß die Freistaatburen in Natal eingefallen sind und daß Newcastle in Gefahr steht von ihnen genommen zu werden. Schreiner ist angewiesen sein Möglichstes zu thun die holländische Bevölkerung des Kaplandes zur Ruhe und Loyalität anzuhalten.

12. Oktober. Milner erließ eine allgemeine Bekanntmachung, wonach Feder, der dem Feind in irgend einer Weise Vorschub leistet, sich des Hochverrats schuldig macht.

Die 2. Brigade der ersten Division des nach Südafrika bestimmen Armeekorps befähigt General Hildyard. Die Einschiffung dieser Truppen erfolgt am 20. Oktober in Southampton.

13. Oktober. Die offizielle Antwort Englands auf das Ultimatum Transvaals bedauert endgültig die Forderungen des letzteren. Weitere Unterhandlungen darüber seien unmöglich gemacht. Über-Kämpfe im Freistaat sind keine Nachrichten gekommen, Burenabteilungen überfielen einen von Natal kommenden Eisenbahnzug und hielten denselben in Harrismith fest.

Nachrichten aus Brysburg melden, daß der gepanzerte Eisenbahnzug vollständig zerstört worden ist. Man befürchtet einen großen Verlust an Menschenleben.

14. Oktober. Transvaal hat die Kriegsgezege proklamiert. Greene, der diplomatische Vertreter Englands in Transvaal, reiste mit seinem Stabe von Pretoria ab. Der Telegraph ist an mehreren Stellen südlich Mafeking zerschnitten, welche Stadt auf diese Weise vollkommen isolirt ist. 2000 Buren haben die Eisenbahn nach Brysburg besetzt. Eine große Streitmacht der Buren drang in Natal ein und nahm ihren Weg über Laingsnef.

Die Buren brachten den Eisenbahnzug zum Entgleisen und machten nach einem halbstündigen Artilleriefeuer die Bemannung des Zuges mit Ausnahme des Zugführers zu Gefangenen.

## Die Wagaya.

Ein bemerkenswerther Negerstamm am Ostufer des Victoria-Sees sind die Wagaya. Etwa zehn ihrer Stämme sind deutsche Unterthanen.

Der Einfluß der deutschen Wagaya erstreckt sich weit über ihr Gebiet hinaus bis ungefähr an die Ruwama-Ebene, während der am weitesten nach Süden vorgedrungene Stamm dieses Volkes an der Mori-Mündung seine Wohnsäle aufgeschlagen hat. Ihre eigentliche Heimat liegt jedoch zwischen dem Orvi-Flusse und der Ugoe-Bucht. Von hier aus drangen sie siegreich vor und unterdrückten die im deutsch-englischen Grenzgebiet ansässigen Wassoba.

Über den Charakter sowie die Sitten und Lebensgewohnheiten der Wagaya wird uns fernerhin berichtet:

Wo die Wagaya auftreten, treten sie als Krieger und Herren des Landes auf, während die Besiegten schnell Sitten und Gewohnheiten derselben annehmen. Den Wagaya-Schmuck trägt jeder Msoba, der als etwas gelten will. Lebensart und Sitten dieses Volksstammes gelten als gut und vornehm und finden dadurch die weiteste Verbreitung.

Der Mgaya ist im Grunde ein häßlicher Mensch, seine Statur geht im allgemeinen nicht über Mittelgröße hinaus, ist jedoch gedrungen und kräftig. Aufsäillend und das Gesicht entstellend sind die weit vorspringenden Vorderzähne mit dem spitz zulaufenden Ober- und Unterkiefer, welche dem Gesicht etwas affenähnliches geben.

Die Kleidung der Wagaya besteht aus so gut wie Nichts. Männer und unverheirathete Frauen wandeln völlig nackt umher, während die verheiratheten Frauen ein kurzes Fell um ihre Hüften geschlungen haben. Beide Geschlechter tragen den für den Volksstamm der Wagaya so charakteristischen Schmuck der Eisenmanchetten. Die Handgelenke, der Oberarm, die Fußknöchel, sowie die Stellen unter dem Knie und über dem Ellenbogen sind mit spiralförmig gedrehten, dichtem aber elastischem Eisendraht versehen. Fast scheint es, als ob dieser Schmuck die Muskeldentwicklung hemmen müßte, jedoch dehnen sich die Ringe derselben mit jeder auch der leisesten Bewegung und hindern deshalb

in keiner Weise. Die Ringe sind dieser Leute ganzer Stolz, sie werden täglich gereinigt und durch Fett glänzend erhalten. Außer den genannten Schmuckgegenständen wird nur noch häufig eine Halskette aus Eisenstücken getragen, sonst kennt der Magaya keinen Schmuck. Perlen verachtet er. Die Nahrung dieser Leute besteht hauptsächlich aus Fleisch, welches sie am liebsten roh verzehren. Ackerbau war ihnen bisher fast gänzlich unbekannt und nur das Allernothwendigste wurde unter Zuhilfenahme hölzerner Arbeitswerkzeuge dicht beim Dorfe gepflanzt.

Das sonst zum Lebensunterhalt nötige Getreide mußten bisher die Wassoba und andere benachbarte Stämme, welche sich den Wagaya unterworfen hatten, als Tribut zahlen. Vor nicht allzu langer Zeit erst wurden die ersten eisernen Haken durch Wassofuma ins Land gebracht, und jetzt, wo hier der Friede herrscht, das Raubsystem aufgehört hat und die Wagaya nothgedrungen arbeiten müssen, bilden eiserne Haken einen Hauptauschlagsort des Landes.

Als Waffen führen die überaus kriegerischen Wagaya Speer und Schild. Der Speer ist sehr lang und mit einer kurzen eisernen Spitze versehen, der Schild außerordentlich groß und schwer, seine Ränder stark nach hinten gebogen, sodaß der Körper auch von der Seite geschützt wird.

Die Sprache der Wagaya gehört dem nilotischen Sprachstamm an. Die Worte sind kurz, meist einsilbig z. B. lum=Gras, lan=Fell, pi=Wasser, not=gehen u. s. w.

Die Anzahl der Frauen eines Magaya richtet sich nach seinem Reichtum, d. h. nach der Anzahl seines Viehs. Er heiratet nie ein Mädchen aus seinem eigenen Stamm, sondern roubt sich dasselbe aus einem anderen. Der Raub ist in den meisten Fällen allerdings nur singirt, die Gefährten der Ausgewählten verfolgen die letztere und sobald sie die Hütte derselben in dem Orte des Entführers entdeckt haben, führen sie um dieselbe Tänze auf und werden von dem Bräutigam mit Fleisch u. c. bewirthet. Bei dieser Gelegenheit wird auch gleich der Kaufpreis für das Mädchen, welcher ungefähr 10 Kühe beträgt, abgemacht.

Ihre Toten begraben die Wagaya in deren Hütten ohne weitere Ceremonien. Die Hütte unter deren Boden jemand begraben liegt, darf nicht mehr von Menschen bewohnt werden und wird lediglich als Viehstall benutzt. —

Zum Schluß sei noch einer eigentümlichen Liebhaberei der Wagaya Erwähnung gethan, welche darin besteht, eine dort sehr zahlreich vorkommende Wachtel in kleinen Körben regelrecht zu mästen und die so präparirten Dierchen mit Vorliebe als große Delikatessen zu verzehren.

Ugaya, das bislang von europäischen Reisenden wegen der Wildheit seiner Bewohner gefürchtet, wenig besucht und daher wenig bekannt war, wird jetzt durch die nahende Uganda-Bahn mit einem Schlag erschlossen werden.

## Locale.

— Reichspostdampfer „Admiral“, welcher von Europa kommend am 17. d. Mts. hier erwartet wird, hat am Dienstag, den 10. d. Mts. Alden verlassen.

— Das französische Kriegsschiff „d'Estaing“, welches uns für Anfang Oktober seinen Besuch zugesagt hatte, hat in Bagamoyo, wo es angelassen war, anderweitige Segelforder erhalten. Wie wir hören, ist seine Anwesenheit im Süden Afrikas in Folge des eben dort ausgebrochenen Krieges nothwendig.

— Der nach der Abreise des Alga Khan von der Firma J. S. Steffens geharterte Gouvernementsdampfer „Kaiser Wilhelm II.“, welcher gegen 300 Inden nach Zanzibar zurückgefördert hatte, kehrte, nachdem er die Zwischenzeit zum Tonnenlegen verwandt hatte, am Sonnabend den 7. d. Mts. nach Daressalam zurück. Am Montag den 16. d. Mts. früh fährt dieser Dampfer über Zanzibar, Tanga nach Mombasa und kehrt mit der englischen Europapost direkt hierher zurück.

— Gouvernementsdampfer „Rufiji“ kehrte am Sonnabend den 7. d. Mts. Nachmittags in den hiesigen Hafen zurück. Leider ist es dem Dampfer trotz der größten Bemühungen nicht gelungen das vor Pangani festgefahren Segelschiff „Deutschland“ wieder flott zu machen. Der nächste Neumond also Hochwasserstand muß

abgewartet werden, bevor die Flottmachungsversuche von Neuem angestellt werden können. Am Dienstag den 10. d. Mts. verließ die „Rufiji“ unseren Hafen, um nach den Süd-Stationen zu fahren.

— Um einem immer dringender werdenden Bedürfnis zu entsprechen beabsichtigt das hiesige Hauptpostamt, bei dem Reichspostamt in Berlin wegen Legung eines Fernsprechnetzes in unserer Stadt vorstellig zu werden. Es ist für jede Fernsprechstelle ein Maximaljahrbeitrag von 150 Rupie, für Gespräche nach andern Orten die bisher übliche Taxe von einer Rupie für 5 Minuten vorgesehen. Die Antwort auf das an die hiesigen Interessenten gerichtete Rundschreiben, welches den Zweck hatte, Beitrittserklärungen für die geplante Neueröffnung zu sammeln, in welcher der Anschluß für drei Jahre zugesagt wird, um danach die Rentabilität ungefähr bemessen zu können, steht zum größten Theil noch aus. Bisher haben bereits das Kaiserliche Gouvernement mit 8—10 Sprechstellen sowie 2 Privatleute ihre Beteiligung an den Anschlüssen zugesagt; wir zweifeln nicht daran, daß noch eine große Anzahl anderer Bürger der Stadt, vor allem der Restaurations- und Gasthausbesitzer das Unternehmen freudig begrüßen und sich daran beteiligen werden. Nur 20 Sprechstellen sind erforderlich, wenn die Einnahme dieser Einrichtung den dafür aufzuwendenden Kosten entsprechen soll.

— Dieziehung der Goanese-Lotterie findet morgen Sonntag den 15. Oktober 9<sup>1/2</sup> Uhr im Hotel Souza statt.

— Für das Bismarckdenkmal gingen ein: Stabsarzt Hoesemann 20 Rp., Oberarzt Dr. Krikel 15 Rp., Stabsarzt Dr. Kehling 20 Rp., Leutnant Küster 10 Rp., Zahlmeister Bauer 10 Rp., H. Z. A. B. Heller 10 Rp., Leutnant Braumüller 10 Rp., Oberarzt Dr. Diering 15 Rp., Oberarzt Althans 15 Rp., Hauptmann Hammberg 20 Rp., Stabsarzt Heuermann 20 Rp., Leutnant Hoerster 15 Rp., Zahlm. Asp. Huttig 5 Rp., Zahlm. Asp. Henninger 3 Rp., Zahlm. Asp. Muhnau 5 Rp., Zahlm. Asp. Tripichu 5 Rp., Feldw. Jaenke 3 Rp., Feldw. Witkowski 3 Rp., Büchsenmacher Berfel 3 Rp., Büchseum. Böhme 3 Rp., San.-Unteroff. Ziegelmaier 3 Rp., San.-Unteroff. Diepolder 3 Rp., Unteroff. Daubenspeck 2 Rp., Unteroff. Schmidt 3 Rp., Feldw. Venkewitz 5 Rp., Unteroff. Grohmann 3 Rp., Unteroff. Münch 2 Rp., Unteroff. König 2 Rp., San.-Feldw. Prinage 5 Rp., Sergeant Lemke 3 Rp., San.-Unteroff. Leder 3 Rp., San.-Unteroff. Schwarzelje 3 Rp., San.-Unteroff. Herrmann 3 Rp., Stabsarzt Zupiza 20 Rp., San.-Feldw. Herbsleb 5 Rp., Oberbüchseum. Nickel 5 Rp., Unteroff. Pelzer 2 Rp., Feldw. Kraust 3 Rp., Feldw. Apelt 3 Rp., Oberfeuerw. Ritter 5 Rp., San.-Unteroff. Lipowski 3 Rp., San.-Unteroff. Lüdecke 3 Rp., Sergeant Buchner 3 Rp., Unteroff. Hoenike 3 Rp., Feuerw. Eberweiler 3 Rp., Feuerw. Enrich 3 Rp., Sergeant Schubert 4 Rp., Unteroff. Colberg 3 Rp., Unteroff. Heindl 3 Rp., Sergeant Fischer 3 Rp., Feldw. Ullmann 5 Rp., San.-Sergt. Hegewald 3 Rp., Bezirksantmann Zache, Lindi 6.4 Rp., Dr. Eggel, Buloba 20 Rp., Commissar Weiß 6 Rp., Professor Graf, Salale 10 Rp., Kunz, Salale 5 Rp. — Summe 379 Rp. 4 Pesa. Gesammt-Summe 2357 Rp. 6 Pesa.

## Personal - Nachrichten.

Hauptmann Richter traf am 7. d. Mts. von Saadani kommend in Daressalam ein.

Feldwebel Feldmann lehrte am 9. Oktober von der Masifi-Fähre zurück.

Zahlmeister-Alpirant Klinkert ist nach Kilossa verlegt und hat am 7. Oktober seinen March dorthin angetreten.

Zahlmeister-Alpirant Reich und Feldwebel Ullmann verließen am 10. d. Mts., mit Gouvernementsdampfer „Rufiji“ Daressalam. Ersterer ist nach Songea letzterer nach Lindi verlegt.

Plantagenleiter Morris von der Einplantage in den Iluguru-Berge traf nach städtigem Marche in Daressalam ein.

Unteroffizier Nunge ist am 5. September in Muanza an perniciösem Sieber gestorben.

Hauptzollamtssvorsteher Heller ist zum Zollinspektor ernannt.

Feldwebel Feldmann ist als Polizeifeldwebel nach Tanga versetzt.

Der Oberingenieur Meude, Leiter des Eisenbahnbaues in Tanga, ist am 11. d. Mts. plötzlich am Schwarzwassersieber gestorben.

## Vermischtes.

— Eine berechtigte Verherrlichung des Corsets entnehmen wir einem vielgelesenen belgischen Blatte: Das Corset hat für sich alle Frauen und gegen sich viele Mediziner. Ein bedeutender französischer Professor soll erklärt haben, daß er seinen Töchtern vor der Hochzeit nie erlauben würde, ein Corset zu tragen. Dennoch hat ein Arzt eine Danze für das Corset gebrochen. Bei einer Gemälde-Ausstellung offenbarte sich dem Doktor die Wohlthaten des Corsets. Man hatte eine Ausstellung der Werke Lucas Cranachs arrangirt. Bei den Gemälden fällt ihm besonders ein Zug auf, der bei allen dargestellten Frauen wiederkehrt. Alle, so scheint es, haben einen runden Rücken. Seien es nun Damen, deren Portrait der Künstler gemalt, oder Phantasiegestalten, der Bibel oder der griechisch-römischen Mythologie entnommen, bei allen macht sich eine unangenehme Biegung des Rückgrates bemerkbar. Lucas Cranach ist jedoch nicht der einzige Maler, auf dessen Bildern sich diese Absonderlichkeit zeigt, man kann auch konstatiren, daß während der Adam des Albrecht Dürer so gerade wie ein I ist, die Eva weit davon entfernt ist, einen gleich befriedigenden Rücken zu bieten. Nun, weder von Albrecht Dürer noch von Lucas Cranach darf man annehmen, daß sie die Natur korrigiren wollten. Warum haben nun die Frauen dieser Periode einen runden Rücken, während die folgenden einen tadellosen Rücken haben? Der Arzt kam zu folgender Hypothese: Die Zeitgenossen Cranach's und Dürer's hatten deshalb einen runden Rücken, weil das damalige Kostüm nicht ebenso gut die Taille unterstützte, wie das spätere. Nachdem die Hypothese einmal aufgestellt, hieß es, sie zu beweisen. Dieser Aufgabe hat der Arzt sich unterzogen. Er hatte ernsthafte Studien unternommen über die Rückenbildung in der Zeit, wo das Corset nicht in Ehren stand, und er ist zu dem Schluss gekommen, daß die Frau dem Corset den geraden Rücken verdankt.

So hat das von den Leuten gar viel verschrieene, verdächtigte Corset in der Entwicklung des weiblichen Typus eine zugleich wichtige und gute Rolle gespielt. Bevor das Corset durch Missbrauch dazu beigetragen, die Taille zu entstellen, hat dasselbe der Frau die elegante und stolze Haltung verliehen, die wir jetzt so oft bewundern. Man muß dem Corset eine Ehrenurkunde geben, all das Böse, das man darüber gesagt, zurücknehmen und ein Denkmal dem genialen Manne oder dem geistvollen Weibe errichten, welches das Corset erfunden.

Renan hat Recht, wenn er die Corsetiere verherrlicht. Sie arbeiten mit an dem herrlichen Werk, indem sie den niedlichen Frauen hilft, ihre Unzucht zur Geltung zu bringen und ihre Fehler zu verdecken.

## Evangelische Gemeinde.

Die kirchlichen Abgaben pro IV. Quartal 1899 bitten wir bis zum 31. Oktober dem Mendanten der Kirchenkasse, Hu. Häberle, Hauptkasse, einzuzenden.

Au Beiträgen sind zu zahlen für die ersten 4000 Mark jährlichen Einkommens 1 $\frac{1}{2}$  Rupie und für alle weiteren angefangenen 2000 Mark je 1 $\frac{1}{2}$  Rupie vierteljährlich.

Der Gemeinde-Kirchenrat.

## Ein Jahres-Abonnement auf die Deutsch- Ostafrikanische Zeitung

beträgt direkt oder durch die hiesige Expedition oder deren unten angegebene Agenturen bezogen

20 Mark frei in's Haus geliefert.

Agenturen: { Berlin: R. Hagelmoser, Alte Jacobstrasse 24.  
Tanga: Ed. Stadelmann.

# E. Müller & Devers.

DARESSALAM und ZANZIBAR.

Telegr. Adresse: Devers.

A. G. C. Code.

Filialen: Kilwa, Barikiwa, Songea.

Haus in Hamburg: Prins & Stürken.

**IMPORT.**

**EXPORT.**

Lieferanten der Kaiserlichen Marine.

Complettte Ausrüstungen v. Expeditionen  
und Caravanen.

Grosses Lager in

sämmtlichen Konsum-Artikeln, Schiffsbedarf, Eisenwaaren, Baumaterialien, Farben, Ölen, Haushaltungsgegenständen.

General-Vertreter der Firma v. Tippelskirch & Co., Berlin,  
Tropenzelte, Ausrüstungen.

do. do. Charles Farre, Reims, Champagner.

do. do. Bathjens Patentfarbe für Schiffsböden.

do. Brown's Four Crowns Whisky, Glasgow.

Lager in Cognac J. Favraud & Co.

Agenten der

Messageries Maritimes.

## Compagnie des Messageries Maritimes.

Passagier-Dampfer . . . . . fährt am 27. Oktober über Djibouti, Port Said nach Marseille.

Passagier-Dampfer . . . . . fährt ma 27. Oktober nach Madagascar, Réunion und Mauritius.

Wegen Passage und Frachten wende man sich an die Agenten

**E. Müller & Devers.**  
DaresSalam.

# 1. Beilage der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

## Kunderlass

an sämtliche Bezirksämter und Stationen, sowie an sämtliche Ressorts.

Vom 1. Januar 1901 an wird sämtlichen Kaiserlichen Behörden der Kolonie untersagt, Schriftstücke in arabischer Schrift anzunehmen.

Dies ist durch öffentlichen Anschlag und im Schauri wiederholt der Bevölkerung bekannt zu geben, damit rechtzeitig Lehrer aus den Regierungsschulen herangezogen werden und der Unterricht in lateinischer Schrift sich ausbreite.

Dares-salam, den 4. Oktober 1899.

**Der Kaiserliche Gouverneur.**

## Aufgebot.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Herr Generalmajor

**Eduard Liebert,**

geboren zu Rendsburg, 49 Jahre alt, wohnhaft zu Dares-salam, Sohn des verstorbenen Majors im großen Generalstabe Wilhelm Liebert und dessen Ehefrau Emilie geborenen Lohmeier zu Halle a. Saale wohnhaft

und

Fräulein **Charlotte Dittmer**, geboren zu Kiel, 27 Jahre alt, zuletzt in Kiel wohnhaft gewesen, jetzt auf der Ausreise nach Dares-salam begriffen, Tochter des Rentiers Ernst Dittmer zu Kiel und seiner verstorbenen Ehefrau Fanny geborenen von Destinon

beabsichtigen, sich mit einander zu verheirathen und diese Ehe in Gemäßheit des Bundesgesetzes vom 4. Mai 1870 vor dem hiesigen Standesbeamten abzuschließen.

Dares-salam, den 6. Oktober 1899.

Alt,

Assistent beim Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Ostafrika.

## Versteigerung.

Am Dienstag den  
17. Oktober 1899, Nachmittags  
5½ Uhr,

werden im Reithierstall des Kommandos  
1 Pferd und 1 Halb-Maskat-Esel  
(eventuell mit Sattel und Baumzeug),  
zum Nachlasse des Brunnenmachers Bönnisch  
gehörend, öffentlich meistbietend versteigert.

Die Thiere sind im genannten Stall untergebracht und können dort besichtigt werden.

Dares-salam, den 12. Oktober 1899.

**Der Kaiserliche Bezirksrichter.**

In Vertretung:  
gez Alt.

## Versteigerung.

Am

Montag, den 16. Oktober 1899,

Nachmittags 5 Uhr,  
werden unter dem großen Mangobaum am Wege zwischen Haus II. und III. die zum Nachlasse des Brunnenmachers **Mdolof Hanslopeit** gehörenden Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert.

Es gelangen unter anderem zum Verkauf:

Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe, 1 Gewehr, 1 Revolver, Patronen, Instrumente zum Patronenfertigen, Messer, Toilettenartikel, 1 Taschenuhr mit Kette, 1 goldner Ring mit Stein, 1 Accordzither mit Schule.

Dares-salam, den 9. Oktober 1899.

**Der Kaiserliche Bezirksrichter**

In Vertretung:

Alt.

Nachstehende

## Verordnung

betreffend die Ausstellung von Schürfscheinen und die Führung von Schürfschein- und Schürffelder-Verzeichnissen

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 9. Oktober 1898 betreffend das Bergwesen in Deutsch-Ostafrika, Abschnitt II B. (§§ 15 u. füg.) wird hiermit folgendes bestimmt:

### § 1.

Die Ausstellung von Schürfscheinen erfolgt bis auf Weiteres:

- a) durch das Kaiserliche Gouvernement zu Dares-salam.
- b) durch die nachbenannten Bezirksämter und Stationen: 1. Tanga. 2. Lindi. 3. Langenburg. 4. Udjidji. 5. Muanza. 6. Tabora.

Die Gebühren für die Ausstellung des Schürfscheines, (§ 16 a. a. o.) sowie für die Umschreibung desselben (§ 18) sind an der Entnahmestelle zu entrichten.

### § 2.

Bei den zur Ausstellung von Schürfscheinen befugten Behörden, werden öffentliche Schürfscheinverzeichnisse geführt. In den vorstehend unter § 1 b aufgeführten Bezirken ist die Verwendung des Schürfscheines von der vorherigen Eintragung in das Schürfscheinverzeichniß des betreffenden Bezirkes abhängig.

### § 3.

Die in § 23 der Verordnung vom 9. Oktober 1898 vorgeschriebene Anzeige von der erfolgten Absteckung eines Schürffeldes ist bis auf weiteres an das Kaiser-

liche Gouvernement zu richten und zwar durchlaufend bei dem Bezirksamt bezw. der Station, in deren Bezirk das Schürffeld belegen ist. Außer den in § 23 a. a. o. unter 1—5 vorgeschriebenen Angaben muß die Anzeige ferner enthalten:

- a) eine Angabe darüber, ob der Schürfer das Schürffeld für sich oder einen Dritten belegt, sowie in letzterem Falle Name und Wohnsitz desselben.
- b) in Namen der Dörfer in der Umgebung des Schürffeldes, sowie die ungefähren Entferungen derselben vom Schürffelde.

### § 4.

Das Schürffelder-Verzeichniß (§ 24 a. a. o.) wird bis auf weiteres von dem Kaiserlichen Gouvernement geführt.

### § 5.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in den einzelnen Bezirken in Kraft.

Dares-salam, den 12. Oktober 1899.

**Der Kaiserliche Gouverneur.**

## Hochwasser im Hafen von Dares-salam.

Datum.	a.m.	p.m.
15. 10.	0 h 11 m	0 h 45 m
16. 10.	1 h 17 m	1 h 45 m
17. 10.	2 h 12 m	2 h 36 m
18. 10.	2 h 59 m	3 h 22 m
19. 10.	3 h 45 m	4 h 8 m
20. 10.	4 h 30 m	4 h 52 m
21. 10.	5 h 13 m	5 h 33 m

## Niedrigwasser im Hafen von Dares-salam.

Datum.	a.m.	p.m.
15. 10.	6 h 11 m	6 h 45 m
16. 10.	7 h 17 m	7 h 45 m
17. 10.	8 h 12 m	8 h 36 m
18. 10.	8 h 59 m	9 h 22 m
19. 10.	9 h 45 m	10 h 8 m
20. 10.	10 h 30 m	10 h 52 m
21. 10.	11 h 13 m	10 h 33 m

Am 19. Oktober 0 h 27 m a.m. Vollmond.

## Rupiekurs

für den Monat Oktober 1899.

1 Rupie . . . . .	1,401
Einzahlungskurs für Postanweisungen . . .	1,394
Auszahlungskurs " . . . . .	1,408
Für Postanweisungen innerhalb des Schutzbereichs werden erhoben bei Beträgen bis zu:	

71 Rp. 24 Pf. . . . .	20 Pf.
142 " 48 " . . . . .	30 "
285 " 32 " . . . . .	40 "
428 " 16 " . . . . .	50 "
571 " 1 " . . . . .	60 "

Es sind einzuzahlen für:

100 Mt. . . . .	71 Rp. 48 Pf.
200 " . . . . .	143 " 31 "
300 " . . . . .	215 " 14 "
400 " . . . . .	286 " 61 "
500 " . . . . .	358 " 44 "
600 " . . . . .	430 " 27 "
700 " . . . . .	502 " 10 "
800 " . . . . .	573 " 57 "

In Berlin liegt die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ an folgenden Stellen aus:

Café Bauer, Unter den Linden,

Café Hohenzollern, Potsdamerstr. 101.

J. F. Abendschein, Weinhandlung, Prinzenstr. 78.

P. Wendel, Restaurant Weihenstephan, Friedrichstraße 176/177,

Ausschank der Schultheißbrauerei, Neue Salobrstraße 24/25.

Restaurant Hohenzollern, Koepnickstr. 3.

## A. Meyhöfer, Berlin W., Leipzigerstr. 35 II.

empfiehlt sich den Herren Ost-Afrikanern für den Heimats-Urbam.  
Kleidungsstücke jeglicher Art, nach der neuesten Mode in solidester Aus-

stattung und Ausführung werden in kürzester Zeit gut sitzend angefertigt.

### Durchaus normale Preise!

Die Maasse werden für Nachbestellungen aufbewahrt, und in letzterem Falle dem besonderen Geschmacke jedes einzelnen Kunden sorgfältig Rechnung getragen. — Bei Vorausbestellungen unter Angabe des Maasses sende Europa-kleidung den Herren nach Neapel, Port-Saïd oder Marseille transit entgegen. — Beste Referenzen. — Maassformulare liegen i. d. Exp. z. Daressalam zur gefl. Verfügung.

A. Meyhöfer.

## ED. STADELMANN,

Photographie. — Tanga.

Verlag und Verkauf von Photographien von Tanga u. Umgegend.

Photographische Bedarfs-Artikel.

Alteste deutsche Schaumwein-Kellerei  
Gegründet 1826.

## Kessler Cabinet

dry & extra dry

### G. C. Kessler & Co., Esslingen.

Hoflieferanten Sr. M. des Königs von Württemberg, Lieferanten Ihrer Kaiserl. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland, Seiner Durchlaucht des Fürsten von Hohenlohe, Deutschen Reichskanzlers, sowie vieler Kasinos.

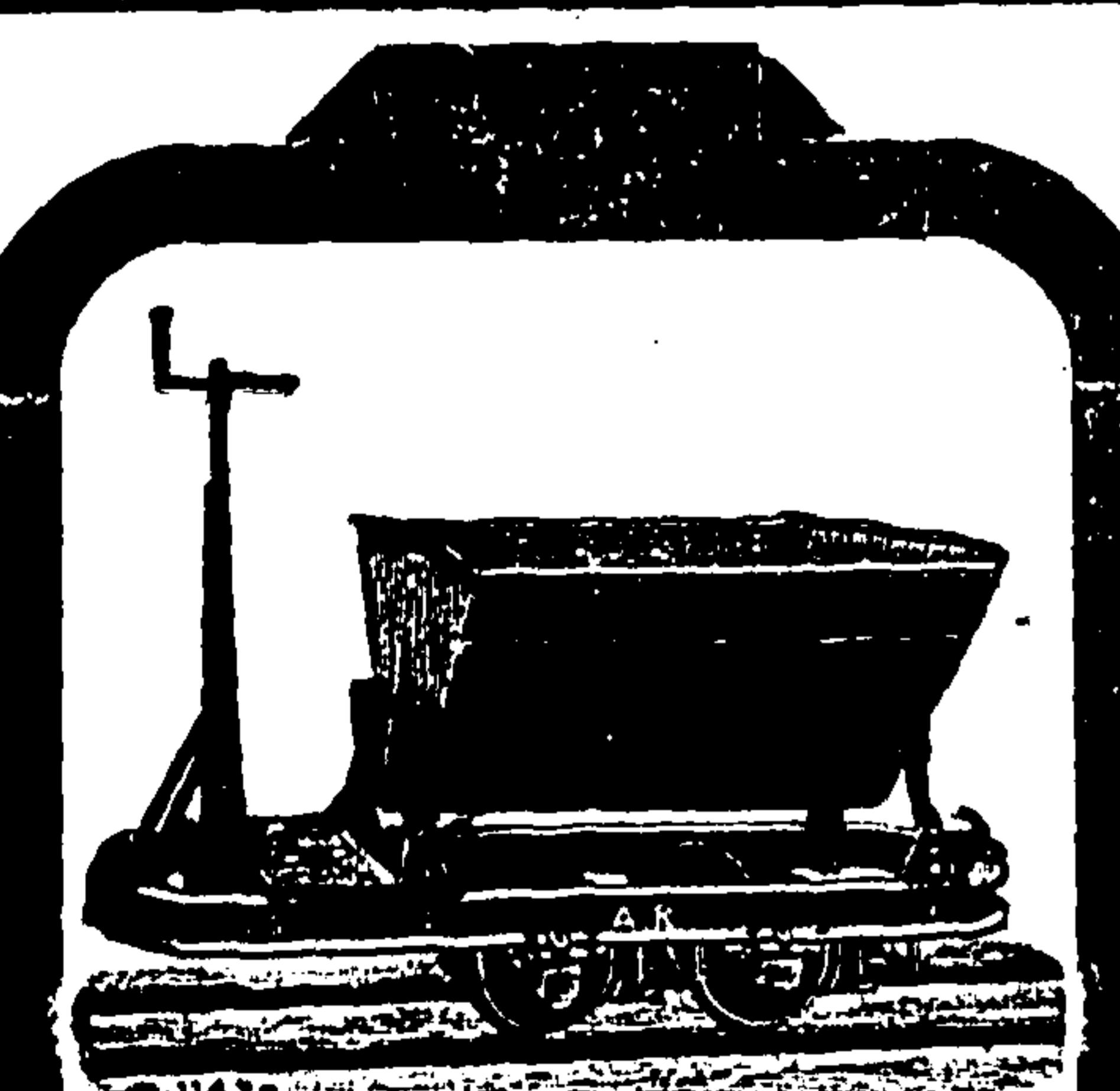
### Chr. Otto Vogel,

Grossbuchbinderei mit Dampfbetrieb.  
BERLIN W.  
Karlsbad No. 15.  
wünscht Verbindungen  
mit Exporteuren.

G i n b à n d e  
von den einfachsten bis zu den feinsten  
künstlerischen Ausführungen.

Spezialität: Auffertigung von  
Mappen zu Adressen,  
Widmungen etc.

Herstellung von  
Katalogen in Massen-Auslagen  
in Verbindung mit Ausführung der  
Druckarbeiten.



## Feldbahnen

für  
koloniale Zwecke

liefert

Arthur Koppel,  
Berlin, Bochum, Hamburg.

Telegramm-Adresse:  
„Koppelraill.“

## T R I N K T KÖNIG'S STEINHÄGER

v. H. C. KÖNIG, Steinhagen (Westfalen).  
Vorzügliches Mittel  
gegen Verdauungsstörungen.

Franz Hölldobler,  
approb. Zaharzt,  
Daressalam, Marktstr. 49.  
102 Sprechstunden:  
Sonntags . . . 8-12 Vorm.  
Wochentags . . . 1/2-1/2 Nachm.



Actien-Gesellschaft

## H. F. Eckert

Berlin-Friedrichsberg.

Spezialität:

Maschinen und Geräte  
für  
coloniale Landwirtschaft.

## GERMANIA sei's Panier!

Wir empfehlen allen denen, welche  
Bedürfnisse nach  
Deutschen Rohprodukten, nach  
Erzeugnissen Deutscher Industrie  
und Deutschen Gewerbeleisses  
haben, die Benutzung unserer Firma  
zu deren Bezug resp. zur Erlangung  
vertrauenswürdiger, bester und preis-  
wertester Bezugsquellen.

Unsere reichhaltige Sammlung von  
Adressen ermöglicht jede gewünschte  
Auskunft.

Alle nach Berlin kommenden Einkäufer  
bitten wir um Besichtigung  
unserer zeitgemäßen Ausstellungs-  
räume. Geschäftszeit 9-5 Uhr.

BERLIN S., Dresdener Str. 34/35.

Deutsches Exp.-Muster-Lager.  
(Walther Schultze.)

ED. STADELMANN,  
Tanga.

IMPORT. EXPORT.  
Commission. Spedition.  
Incasso. Vertretungen.

Vorrätig: Die Werke sämtlicher deutschen Klassiker  
wie Götthe, Hauff, Chamisso, Eichendorff etc.  
Besonders zu empfehlen als passende Geschenkwerke sind:  
„Afrika“ von Sievers. — „Geschichte der deutschen Literatur“  
von Vogt. — „Das Weltgebäude“ von Meyer. — „Mit Schwert und  
Pflug in Deutsch-Südwest-Afrika“ von Curt Schwabe.  
„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“,  
Abthg. Verlagsbuchhandlung.

## CENTRAL-HOTEL, Tanga.

Vollkommen  
neu renovirt.

BILLARD-SALON.

RESTAURATIONS-GARTEN.

Zimmer von 1 Rupie pro Tag aufwärts,  
monatlich nach Vereinbarung.

HANS LIEBEL, Inhaber.

## HANS LIEBEL, TANGA. EXPORT.

IMPORT.

Alleinverkauf von: Krondorfer Sauerbrunnen, Liesinger Märzen- u. Bockbier,  
Champagner Louis Duverger & Co., China-Wein f. Fieberkrankene etc.

Soeben eingetroffen:

## Spezialkarte

der Stationen Usaramo, Ukami und Uluguru.

Maßstab: 1:150,000.

## Neueste Karte von Kiepert 1899.

Maßstab 1:2000,000.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung,  
Abtheilung: Verlagsbuchhandlung.

## Deutsche Export-Zeitung.

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats.

Während ihres 18jährigen Bestehens hat sich die Deutsche Export-Zeitung wegen ihrer genauen Kenntnis der Abnahmärkte und Bezugsquellen als ein **wertvolles Orientierungsmittel für den Welthandelsverkehr** erwiesen. Ihre Berichte über sämtliche wirtschaftlich irgendwie bedeutsame Erscheinungen und Vorgänge des In- und Auslandes zeichnen sich durch unparteiisches Urteil und gediogene Sachkenntnis aus. **Inserrate** (10 Rup. die viergeschwerte Seite oder deren Drittel) finden durch die Deutsche Export-Zeitung in allen Industriezweigen des In- und Auslandes weiteste Verbreitung und sind von dauerndem Erfolg. Referenzen hierüber stehen zur Verfügung. **Abonnement** (Postzeitungsliste 1783) pro Jahr für Deutschland und Österreich-Ungarn Mk. 8,— für das übrige Ausland Mk. 10,— Probe-Nummern gratis. Kostenfreie Auskunft in allen Export-Vertreter in allen Haupthandelsplätzen und lohnender Vertretungen.

Verlag der Deutschen Export-Zeitung, Berlin.

— Nützliche Geschenks- und Bibliothekswerke. —

## Meyers Klassiker-Ausgaben.

Übertrifft keine Korrektheit. — Schöne Ausstattung. — Reganter Liebhaberstand.

Arnim, 1 Band, gebunden . . .	2 Mk.	H. v. Kleist, 2 Bde., gebunden . . .	4 Mk.
Brentano, 1 Band, gebunden . .	2	Körner, 2 Bände, gebunden . . .	4
Bürger, 1 Band, gebunden . .	2	Lennau, 2 Bände, gebunden . . .	4
Chamisso, 2 Bände, gebunden . .	4	Lessing, 5 Bände, gebunden . . .	12
Eichendorff, 2 Bände, gebunden . .	4	Ludwig, 3 Bände, gebunden . . .	6
Gellert, 1 Band, gebunden . . .	2	Novalis u. Fouqué, 1 Band, geb.	2
Goethe, 12 Bände, gebunden . .	30	Platen, 2 Bände, gebunden . . .	4
Hauff, 5 Bände, gebunden . . .	6	Bücker, 2 Bände, gebunden . . .	4
Heine, 7 Bände, gebunden . . .	16	Schiller, 8 Bände, gebunden . . .	16
Höbbel, 3 Bände, gebunden . . .	6	Tieck, 3 Bände, gebunden . . .	6
Herder, 4 Bände, gebunden . . .	10	Uhland, 2 Bände, gebunden . . .	4
E. T. A. Hoffmann, 3 Bde., geb.	6	Wieland, 3 Bände, gebunden . . .	6

## Das Deutsche Volkstum.

Unter Mitarbeit hervorragender Fachmänner herausgegeben von Dr. Hans Meyer.  
Mit 30 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Kupferstich. In Halbleider gebunden 15 Mark oder in 13 Lieferungen zu je 1 Mark.

— Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. —

## Neue Sendung

## Papier- und Schreibmaterialien.

Alle Papiersorten, Tinten, Radiermesser, Gummi,  
Paperscheeren, Federhalter, Blei- und Buntstifte etc.

## Sämtlichen Privat-, Comptoir- und Bureau-Bedarf

liefert in reichhaltigster Auswahl und bester Qualität

## Deutsch-Ostafrikanische Zeitung,

Abth. Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.

## DER ORIENT

L'Orient.

Herausg.: Heinz Bothmer, Berlin-Charlottenburg, Leibnizstrasse 59.  
Monatsschrift in deutsch. und franz. Sprache für Handel, Industrie, Finanzen  
Verkehr und Politik — zur Hebung der Beziehungen zwischen Deutsch-  
land und den Ländern der Levante — zur Förderung des deutschen  
Exports nach dem Orient etc. Probenummern durch alle Buchhandlungen oder  
direkt vom Herausgeber. — Postzeitungsliste Nr. 5829

# Reichsadler-



# Apotheke.

D A R E S S A L A M .

K. BRETSCHNEIDER.

Lager von Arzneimitteln jeder Art

in den gebräuchlichsten und erwünschten Formen.

Drogen, Chemikalien und Verbandstoffe.

Spezialitäten, medizinische u. Toilettenseifen, Kurbedürfnisse, Parfümerien etc.  
in großer Auswahl.

Unfertigen von Taschen-, Expeditions-Apotheken laut bes. Wünschen.

114

Sachgemäßes Verpacken und Spedition von  
**Gesammlungs-Gegenständen aller Art**  
auf Grund langjähriger Erfahrung.

Gleichzeitig empfehle ich, als Geschäftsführer des ehemaligen Geschäftes von W. Richter & Co.  
ein sehr reichhaltiges Lager von

**Conserven, Getränken, Bedarfsartikeln jeder Art**  
für die Reise und das Haus.

Ausrüstungen in das Innere werden sorgfältigst ausgeführt.

In den Tropen haltbare Waren nur bester deutscher Firmen auf Lager.

## Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

## HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmäßige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

**Nächste Abfahrten nach Europa** via Zanzibar, Tanga, Mombasa, Aden,  
Port Said, Neapel, Marseille, Lissabon, Rotterdam nach Hamburg.

Ab Daressalam: R. P. D. „General“, Capt. Gauhe am 20. Oktober,  
„Kanzler“\*), Capt. W. West am 1. November.

**Nächste Abfahrten nach Südafrika** via Mozambique, Beira nach Delagoabay  
resp. Durban.

Ab Daressalam: R. P. D. „Admiral“†), Capt. Zemlin am 19. Oktober,  
„Kaiser“, Capt. Stahl am 31. Oktober.

**Zweiglinie** an der **Deutschen Küste:**

Nächste Abfahrt nach: Kilwa, Lindi, Mikindani und Ibo  
per R. P. D. „Safari“, Capt. Kley am 23. Oktober,

Nach **Bombay** über **Bagamoyo** und **Zanzibar**.

Nächste Abfahrt per D. „Safari“, Capt. Kley am 31. Oktober.

\*R. P. D. „Kanzler“ berührt Mombasa und Marseille nicht.

†) R. P. D. „Admiral“ berührt Durban nicht.

Nähtere Auskunft ertheilen die **Agenten in Daressalam**

**HANSING & CO.**

# Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Tanga.

Telegramm-Adresse:  
„Westplant.“

Reichhaltiges Lager

sämmtlicher Plantagen-Geräthe und Werkzeuge.  
Eisen- und Emaille-Waaren.

## Bestassortirtes Wein- und Conserven - Lager.

Stasny- und Weihenstephan-Bier.

Liqueure und Spirituosen. Cigarren- und Tabake.

SEKT: Moët & Chandon — White Star.

## BAUMATERIALIEN:

Hölzer, Wellbleche,  
Cement, Farben und Oele.

Lampen, Geschirr- und Glaswaaren, Textil- und Schuhwaaren, Bücher und  
Schreibmaterialien, Uhren, Sättel, Zaumzeuge mit Zubehör.

## FAHRRÄDER für Herren und Damen, DÜRRKOPP, Modell „Diana“.

Preisliste auf Wunsch zu Diensten.

## ☞ F. GÜNTER, Baugeschäft. ☞ Eisenwaren für Bau- u. landwirtschaftliche Zwecke etc.

Thür- u. Fensterbeschläge  
in reicher Auswahl.  
Thür- u. Vorhangeschlösser.  
Bleirohr.  
Badewannen u. Brausen.  
Closet-Einrichtungen.  
Schränbstöcke.  
Wasserwaagen.  
Hammer und Zangen.  
Vorschlaghammer.

Drahtgeflechte  
in versch. Maschenweite,  
Metermaße, Bandmaße,  
Zirkel, Winkel, Senf-  
lothe re.  
Spaten, Schaufeln u. Hacken  
Heu- u. Düngergabeln.  
Hand- u. Baumfägen  
in allen Größen,  
Haumesser.  
Rechen.

Beile re.  
Senking Herde.  
Trockene und Ölsarben,  
Leinöl,  
Leinölfirnis,  
Terpentin,  
Carbolineum,  
Pinsel,  
Theer,  
Blei- u. Eisenmennie.

## Hotel Fürst Bismarck. Dar es Salaam, Wilhelmsufer.

2 Minuten von der Landungsstelle.

Hotel ersten Ranges.

Comfortabel eingerichtete Zimmer. \* \* \*

\* \* \* Sämmtliche Getränke von Eis.

Table d'hôte.

# 2. Beilage der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

## Der Geisterpavillon.

Eine Manövergeschichte von  
C. von Schimelpfennig und der Oye.  
(Nachdruck verboten.)

(Schluß).

Herr von Rohrbeck aber spazierte im Gartengarten an der Seite des Fräuleins. Man war neben von Tisch aufgestanden; nur der Baron und einige Gäste hatten noch bei einer Flasche alten Rheinweines Posto gesetzt; man hörte deutlich ihre streitenden Stimmen durch die offenen Glashüren bis in den stillen Park.

„Und ich kann Ihnen nur sagen, Rittmeister, es ist was dran, wahr und wahrhaftig,“ rief der Baron.

„Aber, Herr Baron, wir sind doch Kinder des 19. Jahrhunderts. Nehmen Sie's mir nicht übel, die Geschichte streift doch stark eins fünfzehnte Jahrhundert,“ antwortete der Eskadronchef.

„Hat nicht Shakespeare gesagt: „Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde usw.““ warf der Hauslehrer, ein verunglückter Theologe und der Mentor des jüngsten Sohnes des Sykow'schen Hauses dazwischen.

„Leider“ antwortete der Rittmeister. „Wenig Worte dieses großen Briten sind so missverstanden und übel angewendet worden, als diese. Mein, ich bleibe dabei: die geheimnisvollen Lichterscheinungen in Ihrem alten Gartenpavillon sind entweder Einbildung oder sie haben irgend einen ganz natürlichen Grund, und wenn Sie dieses Phänomen mit Ereignissen in ihrer Familie in Verbindung bringen, so erinnert mich das an jene, übrigens wunderschöne Hauff'sche Erzählung, daß in einem Fürstenhause jedesmal ein Mitglied gestorben sei, wenn im Hoftheater Rossini's Othello über die Scene ging. — Nichts als Zufall.“

„Und ich sage Ihnen, Rittmeister, als mein seliger Vater starb, da sah man deutlich vorher, wie die Fenster blitzten und glänzten, und mein Vater hat mir erzählt, daß es beim Tode seines Vaters ebenso der Fall gewesen.“

„Warum sollen denn in einem gottesfürchtigen Hause nicht Zeichen und Wunder geschehen,“ sagte der Hauslehrer. „Lesen wir nicht auch bei Ezechiel, daß —“

„Um Gotteswillen, Mann, schenken Sie uns die kleinen und großen Propheten,“ unterbrach ihn ein Reserveoffizier, der kleine, dicke Direktor einer chemischen Fabrik. „Wir erscheint die Sache ganz einfach. Der alte Pavillon befindet sich auf sehr feuchtem Boden. Seine Wände enthalten gewiß eine Menge von Kalk und Phosphor. Unter dem lösenden Einfluß des Wassers entwickelt sich Phosphorwasserstoff, und der hat die Eigentümlichkeit, daß er verbrennt, sobald er mit atmosphärischer Luft in Berührung kommt. Eine in der Chemie ganz bekannte Sache!“

„Ich glaube auch der Erklärung unseres Direktors eher, als der Auffassung, daß sich eine höhere Macht durch so simple Rundgebungen in unserm Gesichtskreis begeben könnte, um dies oder das vorauszusagen,“ entgegnete der Rittmeister.

„Und ich bliebe dabei,“ entgegnete ahaartmäßig der alte Baron. „Wenn in meiner Familie sich etwas ereignet, dann glüht es in dem alten Pavillon, in dem mein Ahnherr Botho dermal-einst eine ungetreue Gattin erstochen haben soll. Die Sache spielte noch zur Altkanierzeit, als man vom Kammergericht und solchen modernen Einrichtungen nichts wußte. Nebrigens, meine Herren, nehmen wir das Lokal in Augenschein. Und ob wir auch verschiedener Ansicht sind — darum keine Feindschaft nicht! Prost!“

## IV.

Im Garten war es dunkel geworden, nur ein breiter roter Streifen am Horizont kündete noch, wo die Sonne versunken war, und im Osten glänzte schon in reinem Blau die scharf gezeichnete Sichel des abnehmenden Mondes.

„Und Sie haben wirklich manches Mal an mich gedacht, gnädiges Fräulein?“

Hertha antwortete nicht direkt. „Wie wunderschön waren die Tage in Berlin! Haben Sie denn zuweilen noch daran gedacht, Herr von Rohrbeck?“

„Kein Tag ist vergangen, an dem nicht meine Gedanken zurückgeslogen wären. Und als ich

## Witterungs-Nachrichten.

Datum	Auf 0° Normalschwere u. Wettereskalare reduzierter Barometerstand in Millimetern 700 +—			Temperatur nach Celsius.				Maxim. der Gefüllung nach Celsius.	Minim. der Gefüllung nach Celsius.	Relative Feuchtigkeit in Prozent.	Regenmenge in Millimetern	
	7 a.	2 p.	9 p.	7 a.	2 p.	9 p.	Maxim.					
2. 10.	63,5	62,4	63,4	20,6	26,2	25,4	27,2	20,1	55,9	94	81	79
3. 10.	62,8	61,9	62,9	21,2	26,5	25,8	28,0	19,4	56,9	93	83	79
4. 10.	62,8	61,6	62,2	22,6	26,2	24,4	27,4	20,8	54,1	93	81	84
5. 10.	62,9	61,8	62,2	21,1	27,0	24,9	28,1	19,1	53,9	91	76	86
6. 10.	62,4	60,9	61,4	22,4	27,2	25,2	28,4	21,0	56,9	92	84	87
7. 10.	62,3	60,9	61,4	24,7	27,0	23,8	28,0	21,8	56,9	93	82	93
8. 10.	63,4	61,7	62,8	21,8	26,7	24,8	28,2	20,0	55,1	91	89	92

Wind vorwiegend aus E bis NE abends schwach aus S. Morgens starke Thau und Regen.

## Passagierzettel für Oktober 1899.

Datum	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten.	Bemerkungen.
2.	Aankunft der englischen Post aus Europa.	in Zanzibar.
3.	des R. P. D. „Kanzler“ aus Europa.	
3.	Absahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Bombay über Bagamoyo, Zanzibar, Saadani, Pangani und Tanga.	
4.	des R. P. D. „Herzog“ nach Europa.	von Zanzibar
5.	der englischen Post nach Europa.	
7.	des R. P. D. „Herzog“ von Zanzibar nach Europa.	
17.	Aankunft des R. P. D. „Admiral“ aus Europa.	
19.	Aankunft eines D. O. A. L.-Dampfers aus Bombay über Zanzibar und die Nordstationen und Absahrt desselben nach Zanzibar.	
20.	des R. P. D. „General“ nach Europa.	
22.	Absahrt des R. P. D. „General“ von Zanzibar nach Europa.	
23.	Absahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach den Südstationen und Tbo.	
26.	Absahrt eines Gouvernementsdampfers mit der französischen Post nach Zanzibar.	
27.	der französischen Post nach Europa.	
28.	Aankunft der französischen Post aus Europa.	
30.	des R. P. D. „Kaiser“ aus Europa.	
31.	Absahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Bombay über Bagamoyo, Zanzibar, Saadani, Pangani und Tanga.	von Zanzibar in Zanzibar.

Die Fahrten der Gouvernementsdampfer werden besonders bekannt gegeben.

fürzlich erfuhr, daß wir hier zu Ihnen ins Quartier kommen würden — da war ich glücklich!

„Sie waren glücklich? Sind Sie es nicht mehr?“ fragte sie halb ernst, halb neckend.

„Doch, doch, unendlich! Aber was hilft — übermorgen blasen unsere Trompeten, und dann geht es wieder hinaus in die weite Welt, in der ich ganz alleine stehe, ohne Elternhaus, ohne Bruder und Schwester, und hinter mir bleibt das liebe Sykow und sein freundlicher Gutshof und — und — und Hertha, darf ich denn wiederkommen?“

Er umfaßte sanft die schlanke Gestalt, und sie wehrte sich nicht.

„Hertha, darf ich zu Euch wiederkommen, — darf ich zu Dir wiederkommen?“

Da schlug sie die schönen grauen Augen auf, in denen es wie Abendtau glänzte und nickte stumm. Und nun kehrte in den Ulanenleutnant aller Kavalleristenübermuth zurück, der vor dem Zauber der Weiblichkeit scheu geflüchtet war, ohne lange Umstände hob er sie auf, trug sie über die verfallene Brücke in den alten Pavillon, setzte sie auf einen moosigen Stein und küßte sie, bis zwischen den roten Lippen die weißen Zähne hervorleuchteten. Und dann lachten sie, selig wie die Kinder.

„Weißt Du noch? — Im Zoologischen Garten damals! Ihr saßet am See und Dein Schwestern fütterte einen langstieligen Ibis . . .“

„Da kamst Du an! Es war noch ein kleiner korpuslenter Herr mit Dir . . .“

„Richtig! Sommerfeld von den Danziger Hujaren. Ziemlich rot im Gesicht, nicht wahr?“

„Und furchtbar viel Sommersprossen. Er trug eine rote, auffallende Rose im Knopfloch. Und Du ein gelbe.“

„Ei ei! Du hast uns ja sehr genau gemustert!“

„Und dann kamst Ihr an unseren Tisch und Onkel Hans stellte Euch vor.“

„Richtig, und dann letzten wir uns zu Euch, und Dein Onkel verwandelte den guten Sommerfeld sehr zu seinem Alerger in ein längeres Gespräch über die Plinzner'sche Beizäumung, — denn der wollte Dir gerne den Hof machen.“

„Und währenddessen horchten wir auf die Musik. Lohengrin spielten sie gerade — den Brautchor.“

Hertha küßte Hertha auf die schönen Augen.

„Und das hast Du als Zeichen genommen?“

„Dann schenktest Du mir die gelbe Rose. Ich habe sie noch! Hier in dieser Kapselfat hat sie mich seit damals begleitet. Es ist hier schon zu dunkel, um sie zu sehen.“

„Zeige sie mir,“ bat er stürmisch. „Ich erinnere mich deutlich! Wie könnte ich das vergessen! Zeige sie mir, Hertha, willst Du?“

„Und er entzündete ein Streichholzchen; es war nur ein Vorwand, um einen Moment in die

lieben Augen zu blicken, die die zunehmende Dunkelheit im Pavillon ihm verbarg. Und als der kurze Lichtschein erlosch, da erklärte er, die Rose noch einmal betrachten zu müssen, und ein neues Hölzchen flamme auf. Danach wollte er angeblich die Blätter zählen und für jedes Blatt einen Kuß haben. So wurde im glückvergessenen Spiel eine ganze Schachtel dem Feuertode geweiht, und das junge Paar hörte gar nicht, daß auf dem Kiesweg, der zum Pavillon führte, Schritte vernehmbar wurden.

## V.

„Hier meine Herren, der alte Pavillon!“

„Scheint mir aber mehr Ausgang vorigen Jahrhunderts, als Altkanierzeit,“ murmelte der Fabrikdirektor. „Unter Albrecht dem Bären haben sie doch noch keine Rotkof gebaut!“

Der Theologe, der bis dahin an der Spitze der Gesellschaft geschriften und die vielen, über den Weg gewachsenen Zweige zurückgebogen hatte, blieb plötzlich stehen und gab einen laut des Schreckens von sich. „Alle guten Geister! Herr Baron! Es spukt wieder!“

„Wie? Was? — Wahrhaftig! . . . Nein, meine alten Augen täuschen sich nicht: die Fenster sind hell! — Jetzt wird's dunkel! — Aber jetzt da flammt wieder auf! — Glauben Sie mir mir, meine Herren?“

„Wer Augen hat zu sehen, der sehe,“ meinte der Magister kleinlaut und flüchtete hinter den Rücken des Reserveoffiziers; „unser Unglaube soll gestraft werden; wie denn auch Job — Kapitel . . .“

„Nein, Phosphorwasserstoff ist das nicht,“ unterbrach ihn der Fabrikdirektor, „dazu sind die Lichterscheinungen zu markant.“

Der Rittmeister sagte garnichts, schritt über die Holzbrücke und öffnete mit kräftigem Rück die nur leicht angelehnte Thür. — — — Buerst herrschte tiefe Stille; das junge Paar war errötend aufgesprungen; der ängstliche Magister atmete ordentlich auf, der Direktor ärgerte sich, daß seine Wasserstoffhypothese nicht Stich hielt, der Rittmeister kämpfte eine nicht zu bändigende Lachlust nieder.

Der Baron machte ein verdutztes Gesicht, dann aber fasste er sich schnell und mit einer scherhaftem Verbäugung vor seinen Gästen sagte er:

„Na, — wer hat nun Recht, lieber Direktor? Wie, mein verehrter Rittmeister? Was habe ich gesagt? Wenn's im alten Pavillon leuchtet, hab' ich gesagt, dann gibt es allemal in unserer Familie ein ernstes oder — frohes Familienereignis! Dieses Mal ist es Gottlob heiterer Natur!“

# FRANZ S. STEFFENS & Co., HAMBURG. — DARESSALAM.

TELEGRAMM-ADRESSEN: SODA HAMBURG.  
STEFFENS DARESSALAM.  
TELEGRAPHEN-Schlüssel: STAUDT-HUNDIUS,  
A. B. C., 4TH. ED.

INHABER: { FRANZ S. STEFFENS,  
MAX G. STEFFENS.

EXPORT. — IMPORT. — COMMISSION. — SPEDITION.

Lager von: Baumaterialien, Cement, Schiffsutensilien, Stacheldraht, Wellblech, Farben etc.

**Conserven, Weinen, Porzellan, Steinzeug.**

**Cigarren:** Import-Havanna: Upman, Flor de Inclan, Henry Clay.  
Hamburger Cigarren. — Holländ. Cigarren.

**CORONA-FAHRRÄDER,** Corona-Fahrrad-Werke, Brandenburg a. Havel.

Generalbevollmächtigte der Herren **FRANZ & Cie.**, Trarbach a. d. Mosel.

für  
**Mosel- und Rheinweine.**

**Bier:** Münchener Bürgerbräu, Stasny, Hammonia Pilsener, Hammonia Lager,  
Hammonia-Klosterbräu.

**Tippelskirchzelte und Betten.**

■ ■ ■ **Ausrüstungen von Expeditionen.** ■ ■ ■

## Rufidji Industrie-Gesellschaft

BERLIN — DARESSALAM.

Dampfsägerei u. Schiffsbauerei in SANINGA, (Rufidji-Delta.)

Vorstand: { Arthur Pareus, Berlin.  
Max Steffens, Daresalam.

Balken, Bretter, Latten u. Rohhölzer, wie Boritis, Macombamojos, Fitus, Leichter

u. a.  
Fahrzeuge.

## CHRISTO G. LUCAS, DARESSALAM.

Best assortiertes Lager

► **tropischer Artikel.** ►

Colonialwaarenhandlung

En gros.

En détail.

Import aller Gattungen

**CONSERVEN**

aus Deutschland, Frankreich und England.

Feinste Cognacs, Champagner u. Tischweine.

Grosses Lager in

eleg. weissen Schuhen bester Qualität,  
Daresalamer Fabrikat.

## UNION LINE.

Die Union Steamship Co., Ltd., Etabliert 1853, unterhält  
regelmässige 14 tägige Dampfer-Verbindung

zwischen  
**Hamburg, Süd-Afrika und Transvaal,**

Southampton anlaufend, vermittelst ihrer rühmlichst bekannten Postdampfer

	Tons		Tons	
Saxon, Doppelschraube . . . . .	10300	Gason, Doppelschraube . . . . .	6288	Mexican . . . . .
(im Bau.)		Gaika, Doppelschraube . . . . .	6288	Moor . . . . .
Briton, Doppelschraube . . . . .	10248	Goorkha, Doppelschraube . . . . .	6287	Sabine . . . . .
Scot, Doppelschraube . . . . .	7815	Guelph, Doppelschraube . . . . .	4916	Susquehanna . . . . .
Norman, Doppelschraube . . . . .	7537	Greek, Doppelschraube . . . . .	4747	Trojan . . . . .
Herman, Doppelschraube . . . . .	6763	Gauf, Doppelschraube . . . . .	4744	Spartan . . . . .
Sandwich, Doppelschraube . . . . .	6315	Goth, Doppelschraube . . . . .	4738	Arab . . . . .

Abgang von Hamburg jeden zweiten Freitag mit Gütern und Passagieren nach Capstadt, Port Elizabeth (Algoa Bay), East London, Natal und Delagoa Bay, und jeden vierten Freitag außerdem nach Mossel Bay und Beira.

Auch werden Passagiere nach Madeira und Teneriffe befördert. Alle Dampfer haben Arzt und Stewardess an Bord, bieten vorzügliche Verpflegung und sind unübertroffen in ihren Bequemlichkeiten und Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Nähre Kunst, sowie Fahrpläne, Fracht- und Passagiertarife erteilen

**Suhr & Classen, Hamburg.**

**C. Vincenti,**  
Photographische Anstalt,  
DARESSALAM, Wilhelmsufer.

Verlag v. Photographieen, Landschaften,  
Studien u. Typen v. Deutsch-Ostafrika.  
Vergrösserungen, Vervielfältigungen,

Übernahme sämtlicher photographischer Arbeiten.

Lieferung sämtlicher Bedarfsartikel für Photographie.